

Bedingungslos

Mystrade (Mycroft/Lestrade)

Von MaryReilly

Kapitel 7: Selfies

Sie ließen sich auf dem Sofa nieder, nachdem sie gerade das Geschirr auf Gregs kleine Küchenzeile geräumt hatten. Darum wollte der DI sich am nächsten Tag oder später noch kümmern. Nicht jetzt. Ihre gemeinsame Zeit war zu kostbar!

Greg blickte zu Mycroft und schmunzelte. Diese Hosenträger, über dem weißen Hemd und so locker gekleidet, wirkte Mycroft ganz anders als sonst. Außerdem hatte er in den letzten Stunden wieder Seiten an ihm entdeckt, die er einfach unbeschreiblich anregend und interessant fand.

Mycroft drehte sich etwas, so dass er Greg ansehen konnte.

„Was geht dir durch den Kopf?“, wollte er wissen und blickte ihn fragend an.

„Nicht viel, hauptsächlich, wie umwerfend du gerade bist“, erwiderte Greg ehrlich und lächelte dabei.

„Danke“, kam es leise von Mycroft und legte sanft eine Hand auf den Oberschenkel von Greg. „Ist das okay für dich?“

„Ja, ist es. Ehrlich, mittlerweile glaube ich, du könntest tun was du willst, es wäre alles okay!“

„Du solltest dich erst an alles gewöhnen. Also, du hast gesagt, du hast noch Fragen?“

„Ja ... ähm oh Gott, ich weiß gar nicht wie und ob ich sie stellen soll ...“, kam es dann von Greg.

„Stell sie so, wie sie dir in den Sinn kommen. Alles ist in Ordnung, glaub mir, mich wird nichts abschrecken und es gibt nichts wovon du dich schämen müsstest.“

„Okay ...“ Greg räusperte sich. „Also, ähm ... liegst du lieber unten oder oben?“

„Du meinst, ob ich eher den aktiven Part übernehme oder den passiveren?“, hakte Mycroft und Greg nickte.

„Beides. Ich mag Gleichberechtigung, nicht nur in politischen Dingen“, erwiderte er und schmunzelte. „Nein im Ernst, ich mag beide Seiten.“

„Das heißt, du hast in diesem Bordell ... Etablissement, auch na ja ... jemanden an dich ...“

„Ja, habe ich durchaus. Das sind alles professionelle und erfahrene Männer gewesen, denen ich durchaus zugetraut habe mich auf diese Weise zu befriedigen.“

„Tut das nicht weh?“

„Nun, ich gebe zu die anale Penetration ist nicht unbedingt etwas, das jeder mag, aber es ist eine Möglichkeit. Ich mag es beispielsweise. Egal ob aktiv oder passiv und nein, es tut nicht weh es ist maximal etwas unangenehm anfangs, wenn man entsprechend

vorbereitet ist“, versicherte Mycroft. „Was ich selbstverständlich tun würde. Ich würde nie mit jemandem schlafen, ohne ihn entsprechend vorbereitet zu haben. Ich möchte nicht, dass mein Partner, in dem Falle wärest du das, Schmerzen dabei hat. Es wäre unerträglich für mich zu wissen, dass du leidest, während ich meinen Spaß daran habe. Weißt du, auch wenn ich es mag Sherlock zu ärgern, bin ich nicht sadistisch veranlagt.“ „Das hatte ich auch nicht angenommen. Auf keinen Fall, dazu erscheinst du mir viel zu ... fürsorglich. Mochtest du eigentlich schon immer Männer? Also, ich meine du warst ja mal ...“

„Ich habe nie einen Unterschied gemacht. Liegt vielleicht auch an meinem IQ, ich weiß es nicht ... jedenfalls, war für mich immer egal, ob es ein Mann oder eine Frau war. Zumindest, bevor ich sie kennenlernte. Wie gesagt, wenn ich liebe, dann bedingungslos und ehrlich. Vor ihr, war es mir gleich. Ich habe Erfahrungen mit Männern und Frauen gesammelt. Warum auch nicht?“ Mycroft machte eine kurze Pause und seufzte. „Nur sie konnte und wollte ich nie ersetzen, also habe ich mich anschließend nicht mehr mit Frauen vergnügt. Ich hätte immer an sie denken müssen und das tat weh. Daher die Entscheidung bei Männern zu bleiben.“

Greg nickte nur leicht, das waren viele Informationen die er da verarbeiten musste. Mycrofts Hand ruhte immer noch auf seinem Oberschenkel und sein Daumen strich immer wieder sanft über seine Innenseite. Er konnte nicht abstreiten, dass ihm das gefiel und ihn sogar ein wenig erregte. Greg blickte Mycroft an, seine blauen Augen ... er mochte sie. Sehr sogar.

„Mycroft?“

„Ja, Greg?“

„Darf ... darf ich dich küssen?“, kam es leise über seine Lippen.

„Wieso fragst du das?“, hakte Mycroft nach.

„Ich ... weiß nicht, willst du nicht ... ich ...“

„Und ob ich das will. Verunsichere ich dich so sehr, dass du dich das nicht ohne Erlaubnis traust? Ich dachte in den letzten Stunden hätte ich bewiesen, dass auch ich vor Gefühlen und Empfindungen nicht gefeit bin. Und ich dachte, ich hätte genügend zum Ausdruck gebracht, dass du alles mit mir machen kannst, nach was dir ist.“

„Schon, es ist nur so ... ungewohnt.“

Mycroft seufzte geduldig und nahm die Hand von seinem Oberschenkel, nur um sie gleich darauf an Gregs Wange zu legen. Er strich mit dem Daumen über dessen Wange. „Du darfst mich immer küssen, wenn dir danach ist. Du musst nicht fragen“, erwiderte er.

„Gott, ich komm mir vor wie ein dummer Schuljunge.“

„Ja, weil alles neu für dich ist und das verstehe ich. Wirklich. Gerade in deinem Alter ist es schwer, wenn sich so etwas festsitzendes wie die sexuelle Orientierung ändert. Man glaubt man kennt sich und stellt dann fest, dass man doch etwas anders ist. Das stellt dein Leben auf den Kopf, du überlegst, ob du schon immer auf Männer gestanden hast. Du bist verunsichert, das ist normal, aber keine Sorge ich werde dir schon zeigen dass es nichts Schmutziges oder Schlimmes ist, auch am eigenen Geschlecht Gefallen zu finden. Vertraust du mir in dieser Hinsicht?“

„Ja!“, kam es sofort von Greg. Darüber musste er nicht nachdenken. Er hatte sich ja bereits entschieden, aber es war wirklich alles neu und er war verunsichert. Mycroft hatte völlig Recht.

„Gut.“ Mycroft beugte sich etwas vor, wartete noch einen kurzen Moment, um Greg

eine Rückzugsmöglichkeit zu geben, schloss dann jedoch die Augen und drückte ihm einen sanften, liebevollen Kuss auf.

Mycrofts Lippen auf seinen fühlten sich fantastisch an. In Gregs Bauch flatterten wieder die Schmetterlinge. Sein Körper reagierte auch auf diese zarte, sinnliche Berührung und bescherte ihm eine angenehme Gänsehaut. Greg hob seine Hand an die Wange des anderen Mannes. Die Haut war nicht so weich wie bei einer Frau. Sie war rauer, aber nicht unangenehm. Er spürte die leichten Stoppel, auch wenn Mycroft sich rasiert hatte. Greg seufzte leise und enttäuscht, als Mycroft sich von ihm löste. Er blickte ihm in die Augen. „Und wie fühlst du dich?“, wollte dieser mit leicht belegter Stimme wissen. Gut, das ging also auch an ihm nicht spurlos vorbei!
„Fantastisch!“, antwortete Greg und jetzt war er es, der Mycroft zu einem weiteren Kuss heranzog.

Er war es auch, der entschied einen kleinen Schritt weiter zu gehen. Er öffnete seine Lippen, strich mit der Zunge über Mycrofts, um Einlass bittend. Dieser gewährte es ihm und erwiderte den Kuss, der weniger sanft, dafür aber leidenschaftlich war. Beide seufzten genüsslich, erkundeten die Mundhöhle des anderen, schmeckten ihn. Es war unbeschreiblich gut! Wie Greg schnell feststellte, weil sich seine eingestaubte Libido auch zu Wort meldete. Ja, er fuhr auf Mycroft ab. Es war so, warum es also leugnen? Viel zu lange hatte er in dieser festgefahrenen Ehe gesteckt. Noch einmal wollte er so etwas nicht erleben und irgendwie wusste er, dass es mit Mycroft nie so weit kommen würde. Das Beste war, Mycroft konnte unheimlich gut küssen und er tat es wohl auch sehr gerne, denn der Kuss dauerte lange.

„Wow ...“, flüsterte Greg, als sie sich lösten und nach Atem rangen.

„Du triffst es wie immer auf den Punkt“, stimmte Mycroft zu und schmunzelte. „So bin ich schon lange nicht mehr geküsst worden.“

„Hast du denn oft geküsst? Also ... in diesem ...“

„Nein. Das ist war mir ... zu intim. Zu vertraut. Die meisten der Angestellten dort möchten das auch selbst nicht.“

„Dann hast du außer mir und deiner Frau noch nie ...“

„Nein.“

„Wow ... dann bist du ein Naturtalent.“

„Du hast keine Ahnung, zu was ich noch fähig bin“, meinte Mycroft und zwinkerte ihm kurz. Dann griff er nach Gregs Hand. „Ich küsse nicht einfach irgendwen.“

„Noch ein Privileg, hm?“

„Ja, wenn du so willst ...“ Mycroft lachte und das Lachen erreichte auch seine Augen.

„Sagen wir es jemandem? Oder halten wir es geheim?“

„Vorerst möchte ich nicht, dass jemand etwas erfährt. Verstehst du das?“

„Natürlich. In deiner Position ist das sicher nicht so einfach ... außerdem muss ich selbst erst mal damit klar kommen, dass ich grade auf einen Kerl abfahre ... was ist mit deinen Leuten, also Anthea und deinem Hausangestellten?“

„Die wissen es, aber sie sind klug genug verschwiegen zu sein. Es war nicht schwer das zu durchschauen für die beiden. Immerhin kümmerte ich mich normalerweise nicht um an deren Menschen. Nicht so zumindest. Sie haben es zwar nicht ausgesprochen oder gefragt, weil sie wissen, dass ich ohnehin nicht darauf geantwortet hätte, aber sie wissen es.“

„Okay, dann muss ich mich da auch nicht verstellen.“

„Nein.“

„Sherlock und John?“

„Die beiden wissen es doch längst. Du hast dich dem lieben Doktor anvertraut, glaubst du Sherlock hat es nicht längst rausbekommen?“ Mycroft seufzte leise.

„Ja ... ich brauchte jemanden zum Reden.“

„Kein Problem. Das kann ich verstehen. Du darfst dich aber auch jeder Zeit an mich wenden.“

Greg rutschte noch etwas auf dem Sofa nach unten, Mycroft legte einen Arm um seine Schulter und zog ihn etwas näher an sich.

„Da hatte die Kugel wenigstens etwas Gutes ...“, seufzte Greg.

„Abgesehen davon, dass du mir das Leben gerettet hast?“, hakte Mycroft lachend nach. „Worüber Sherlock immer noch etwas verärgert ist.“

„Ach hört doch auf! Du kannst mir das nicht mehr verkaufen. Ich weiß, dass er dich auch nie im Stich lassen würde. Auch wenn er das nicht offen zugibt.“

„Stimmt schon. Wie dem auch sei, hast du noch andere Fragen?“

„Nein, momentan nicht ... denke ich.“ Greg schloss seine Augen und seufzte leise. Das hier war schön. „Weißt du eigentlich, dass mich diene Hosenträger total anmachen?“

„Wirklich? Ist das so?“ Mycroft lachte wieder leise und strich mit seinen Fingerspitzen über Gregs Oberarm.

„Hmhm ... ich weiß nicht mal wieso, aber es passt zu dir.“

„Wie schon gesagt, es gehört dazu.“

Gregs Finger wanderten zu den ledernen Hosenträger, strichen sanft darüber. „Als du dich ausgezogen hast, dachte ich, ich sehe nicht richtig ... trägt ja auch nicht jeder. Dann wurde mir klar, dass du ja auch nicht jeder bist ... du bist einfach umwerfend.“

„Danke.“ Mycroft hauchte einen Kuss auf das graue Haar seines Partners. „Du auch.“

Sie saßen noch eine ganze Weile zusammen, bis sie ihren Wein geleert hatten. Dann warf Mycroft einen Blick auf seine Uhr.

„Ich muss los“, erklärte er leise und klang dabei etwas frustriert.

„Du könntest auch bleiben“, schlug Greg vor. Er war sich sicher, dass er nicht befürchten musste, dass Mycroft plötzlich über ihn herfiel.

„Das Angebot klingt verlockend, aber ich kann nicht. Ich habe nachher noch einen Termin. Ja, mitten in der Nacht. Tut mir Leid. Das wird leider immer mal wieder vorkommen“, entschuldigte er sich schon mal.

„Na ja, ich hab auch manchmal Termine in der Nacht ... wenn irgendwo Leichen gefunden werden. Verstehe das schon“, erklärte Greg und schmunzelte. „Ich fände es nur schön, mal wieder mit dir zu frühstücken.“

„Das wird sich sicher auch irgendwann wieder einrichten lassen“, erklärte Mycroft und richtete sich auf. Er griff nach seiner Weste und zog diese über. Die Hosenträger verschwanden wieder darunter. Schade! Fand Greg. Als nächstes folgte die Krawatte, die Mycroft sicher und schnell band und dann wollte er in sein Jackett schlüpfen, doch da kam Greg ihm zuvor. Er griff danach und hielt es ihm hin, so dass Mycroft einfacher hineinschlüpfen konnte.

„Mein lieber Inspector, degradiert mich das dann heute zur Frau?“, wollte er amüsiert wissen. Greg begann zu lachen und schüttelte den Kopf.

„Nein, das tut es nicht.“

Er begleitete Mycroft zur Tür, wo er seinen Schirm und seinen Mantel nahm.

„Komm gut nach Hause“, meinte Greg leise und lächelte ein wenig traurig. Er wollte Mycroft jetzt nicht gehen lassen. Am liebsten hätte er noch die ganze Nacht auf dem Sofa gesessen, aber er verstand auch, dass das bei Mycrofts Position einfach nicht machbar war. Nicht immer zumindest.

„Das werde ich ganz bestimmt. Soll ich dir eine Nachricht schreiben?“, erkundigte Mycroft sich.

„Darüber würde ich mich freuen.“

„Gut, dann werde ich das tun. Denn dein Glück liegt mir am Herzen.“ Er beugte sich vor und wollte gerade einen Kuss auf Gregs Lippen hauchen, als sein Handy klingelte. Er stöhnte frustriert und rollte mit den Augen. „Moment“, bat er und ging ran. „Holmes?!“, meldete er sich und hörte, was der Anrufer von ihm wollte. „Auch das noch!“ Sein Gesicht verfinsterte sich. „Ich bin unterwegs. In 15 Minuten in meinem Büro! Nein, ich werde Anthea anweisen den anderen Termin zu verschieben!“ Dann legte er einfach auf und blickte wieder zu Greg.

„Ärger?“

„Nur das Übliche!“, seufzte Mycroft und seine Miene wurde etwas milder, als er in Gregs braune Augen blickte. „Gute Nacht, Detective Inspector Lestrade und träumen Sie etwas Schönes“, bat er dann und küsste ihn jetzt sanft und liebevoll.

„Gute Nacht Mr. Holmes und von was ich träume, weiß ich jetzt schon“, sagte Greg mit einem Lächeln auf den Lippen.

„Und von was?“

„Na von dir natürlich“, erwiderte Greg und grinste breit. „Dieser Abend war wunderbar und hat mir viel mehr Sicherheit gegeben. Danke dafür.“

„Gern. Ich melde mich bei dir.“

„Okay, dann gute Nacht ...“, meinte Greg und blieb noch in der Tür stehen, um ihm nachzusehen, wie er die Treppe nach unten ging. Bevor er aus seinem Blickfeld trat drehte Mycroft sich noch einmal um und blickte ihn an. Dann schüttelte er lächelnd den Kopf und verschwand. Offenbar fragte sogar Mycroft sich noch hin und wieder wie das mit ihnen hatte passieren können. Greg lachte ebenfalls und schloss die Wohnungstür hinter sich.

Oh ja, diesen Abend hatte er genossen und er würde Morgen sicher den ganzen Tag wie ein Honigkuchenpferd grinsen. Hoffentlich gab es keinen Mord, das wäre irgendwie unpassend ... und was sollten seine Leute denken, wenn er dümmlich grinsend über einer Leiche hockte. Grausige Vorstellung!

Greg kümmerte sich noch um den Abwasch und dachte daran, wie sie hier gekocht hatten. Mycroft war ein wundervoller Mensch. Dass ihm das vorher nicht aufgefallen war! Wobei, das würde vermutlich niemand von ihm denken, der ihn nicht so erlebt hatte.

Als Greg sich ins Bett legte war es bereits ziemlich spät. Er starrte an die Decke und hob eine Hand an die Lippen. Er hatte ihn geküsst! Und es war gut gewesen. Sehr gut. Es hatte sich fantastisch angefühlt diesen Mann zu küssen und Greg wusste, er wollte mehr. Viel mehr. Außerdem tat es gut zu wissen, dass er Mycroft alles fragen konnte. Er hatte ihm wirklich offen und ehrlich Rede und Antwort gestanden. Niemals hätte er angenommen, dass man mit Mycroft einfach so offen über Sex reden konnte.

Wenn seine Ex ihn so sehen könnte! Sie würde ihm sicher sagen, dass er bestimmt immer schon schwul und deshalb so schlecht im Bett gewesen war. Aber Greg wusste,

dass er nicht schwul war. Wenn dann eher bi. Schließlich hatte er vor seiner Frau auch mit Frauen geschlafen.

Sein Handy piepte und er nahm es an sich.

-Bin endlich auch zu Hause. Tut mir leid, dass ich mich nicht eher melden konnte. Ein kleines Wiedergutmachungsgeschenk? M-

Es piepte erneut und Gregs Augen wurden groß. Er schluckte und konnte nicht fassen, dass Mycroft das wirklich für ihn getan hatte. Über seine Lippen stahl sich ein Grinsen und er schüttelte einfach nur den Kopf. Mycroft hatte ihm ein Foto geschickt, er stand vor seinem Spiegel und trug bis auf seine Hose, sein weißes Hemd und seine Hosenträger nichts mehr.

-Ich glaub das jetzt nicht! Du hast mir wirklich gerade ein Selfie von dir geschickt! Und du siehst umwerfend aus.-

Schrieb Greg zurück und schüttelte lachend den Kopf. Er öffnete das Foto wieder und war versucht es sich als Hintergrund in seinem Smartphone zu speichern, allerdings wäre es zu gefährlich. Was wenn jemand seiner Kollegen sein Handy mal in die Finger bekam?

-Wunderbar, deine Augen funktionieren also noch bestens. Danke für das Kompliment. Wie wäre es mit einem Bild von dir?-

Greg schluckte und sah an sich herab. Er trug nur T-Shirt auf dem in verwaschenen Lettern der Name seiner Uni stand. Seine Haare standen auch schon ab, weil er bereits im Bett lag.

-Trau dich ruhig.-

Greg rollte mit den Augen.

-Dann hätte ich auch ein Foto von dir.-

Er seufzte.

-Bitte!-

-Ist ja gut! Warte ...-

Greg schaltete die Kamera an seinem Handy an und musste erst einmal die Funktion suchen, welche die vordere Kamera einschaltete, so dass er sich auch im Display sehen konnte. „Ich kann nicht fassen, dass ich das hier gerade mache!“, seufzte er leise und schoss ein Foto von sich, dass er gleich darauf an Mycroft sendete.

-Danke. Du siehst auch umwerfend aus.-

-Danke. Hast du jetzt Schluss? Oder musst du noch arbeiten?-

-Nein, ich bin für heute fertig. Werde mich jetzt schlafen legen. Morgen muss ich früh raus. Also schlaf gut.-

-Du auch. Bis dann.-

Sein Handy blieb still und Greg wollte es auf seinen Nachttisch legen, als er noch einmal an das Foto dachte.

„Ach verdammt ...“, seufzte er und stellte es sich jetzt doch als Hintergrundbild ein. Er hatte es ja für Fremde gesperrt und keiner außer ihm kannte das Muster. Wer sollte es schon sehen?

Danach legte er sich dann wieder bequem ins Bett und schlief sogar recht schnell ein.

tbc